

An Dez. / Amt / Abt. 33.1

Ausschnitt aus

vom 22.4.2006 Nr. 94

- Westfalenpost
 Westf. Rundschau
 Süderl. Tageblatt, Plettenberg

- Sauerlandkurier
 Hundem-Lenne-Kurier
 Stadtanzeiger

Die helfenden Hände

Hilfs-, Besuchs- und Begleitdienst der Stadt und der Freiwilligenzentrale

ATTENDORN. (wp)

Sie sind da, um anderen Menschen zu helfen, die kleinere Hilfen im Haus benötigen wie das Auswechseln einer Glühbirne. Sie begleiten Menschen, denen das Laufen schwer fällt, bei Arzt- oder Behördenbesuchen und Spaziergängen. Oder sie besuchen ältere Mitmenschen, um ihnen einfach aus der Zeitung vorzulesen.

Sie - das sind die „helfenden Hände“. Ehrenamtliche Kräfte, die das gleichnamige Projekt der Freiwilligenzentrale des Diakonischen Werkes und der Stadt Attendorn unterstützen.

Den „Hilfs-, Besuchs- und Begleitdienst Helfende Hände“, so die offizielle Bezeichnung für das Projekt, gibt es in der Hansestadt nun schon fast ein Jahr. Und das mit Erfolg, wie das Beispiel von Gertraud Grehl und Karl Brocksieper zeigt.

Seit 1947 lebt die 84-jährige Gertraud Grehl nun schon in Attendorn. Nach dem Tod ihres Mannes vor acht Jahren fiel ihr trotz der regelmäßigen Besuche ihrer drei Kinder, sechs Enkelkinder und zwei Urenkel oft „die Decke auf den Kopf“. Als sie im November des letzten Jahres aus der Zeitung von den „Helfenden Händen“ erfuhr, griff sie zum

Telefon und ließ sich mit der Freiwilligenzentrale im Attendorner Bürgerbüro verbinden. Mit Erfolg. Schon eine Woche später traf sie zum ersten Mal auf ihre „helfende Hand“. Sein Name: Karl Brocksieper. Der 58-Jährige war bis zum Mai des letzten Jahres als Versicherungskaufmann berufstätig, ging dann in den Vorruhestand. „Ich habe nach einer Möglichkeit gesucht, mich ehrenamtlich zu betätigen“, kam für den Attendorner nach diesem Einschnitt ein „Ausruhen nicht in Frage“.

Nachdem auch er von dem Projekt „Helfende Hände“ erfahren hatte, war für Karl Brocksieper schnell klar, hier mitzuwirken. Die Unterstützung seiner Ehefrau Christel, die im Attendorner Seniorenheim St. Liborius tätig ist, und seiner drei Kinder waren ihm dabei von Anfang an sicher.

„Wir haben uns angeguckt und waren uns auf Anhieb sympathisch“, erinnern sich Gertraud Grehl und Karl Brocksieper gerne an das erste Treffen. Seitdem treffen sich die beiden regelmäßig einmal in der Woche für zwei bis drei Stunden, lesen Zeitung, bereiten das Welt- und Lokalgeschehen und spielen Karten oder Mühle. „Das erste Spiel habe ich gewonnen“, schmunzelt die rüstige 84-Jährige, die an ihrer „helfenden Hand“ eines besonders schätzt: „Er kann so gut zuhören.“



Gertraud Grehl und Karl Brocksieper. Die Chemie hat von Anfang an gestimmt.

„Aus den Besuchen hat sich schon eine richtige Freundschaft entwickelt“, freuen sich beide immer wieder auf das nächste Treffen. Und nie geht Karl Brocksieper mit hungrigem Magen nach Hause. Er wird bei seinen Besuchen immer bestens mit Kaffee und Kuchen versorgt. „Da frage ich mich manchmal, wer hier eigentlich die helfende Hand ist“, weiß der Attendorner, dass die Chemie zwischen beiden einfach stimmt. Und das mit einem schönen Nebeneffekt. „Meine Tochter sagt mir oft, dass ich mich sehr verändert habe und viel aktiver geworden bin“, so Gertraud Grehl.

„Dies ist ein sehr schönes

Beispiel, dass das Projekt Helfende Hände erfolgreich ist“, hebt Wolfgang Hilleke vom Amt für Bürgerservice bei der Stadt Attendorn die erfolgreiche Kooperation zwischen Stadt Attendorn und Freiwilligenzentrale hervor.

Die Freiwilligenzentrale sucht auch weiterhin hilfsbereite, freundliche Menschen, gleich welchen Alters, die sozial engagiert sind und aktiv bleiben möchten, die evtl. handwerklich geschickt sind, die gerne in Gesellschaft sind oder einfach nur Freude haben, dieses Projekt mitzugestalten. Infos unter ☎ 02722/64-100 (Bürgerbüro Attendorn) oder ☎ 02391/9540-30 (Diakonisches Werk).